



IHK Lahn-Dill

Konjunkturumfrage

Herbst 2023



Auf einen Blick

1

Geschäftsklima

Der Klimaindex der heimischen Wirtschaft gibt deutlich nach. Der Index fällt von 105 Punkten im Frühsommer auf 82 Punkte im Ergebnis der Herbstumfrage.

2

Geschäftslage

Die Beurteilung der aktuellen Lage präsentiert sich im Vergleich zur Vorumfrage abwärtsgerichtet. Der Saldo fällt um 17 Prozentpunkte auf plus 2 Prozent.

3

Erwartungen

Die Erwartungen in zukünftige Geschäfte prognostizieren eine eher ungünstigere Entwicklung. Der Saldo bleibt mit minus 34 Prozent um 27 Prozentpunkte hinter dem Ergebnis aus dem Sommer 2023 zurück.

4

Beschäftigung

Dem Trend der Umfrageergebnisse von Lage und Erwartungen schließen sich die Beschäftigungsabsichten an. Lagen sie zum Frühsommer 2023 noch bei plus 2 Prozent, so zeichnen sie zum Herbst 2023 mit minus 15 Prozent das aktuelle Stimmungsbild mit.

5

Investitionen

Auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen für die nächsten 12 Monate ist eher von Zurückhaltung geprägt. Der Saldo ergibt minus 11 Prozent, nach plus 2 Prozent zur Jahresmitte 2023.

6

Export

Die Exporterwartungen zeigen sich von den geopolitischen Ereignissen beeinflusst und bleiben mit negativem Vorzeichen gekennzeichnet. Der Saldo ergibt im Herbst minus 28 Prozent nach minus 10 Prozent im Frühsommer.

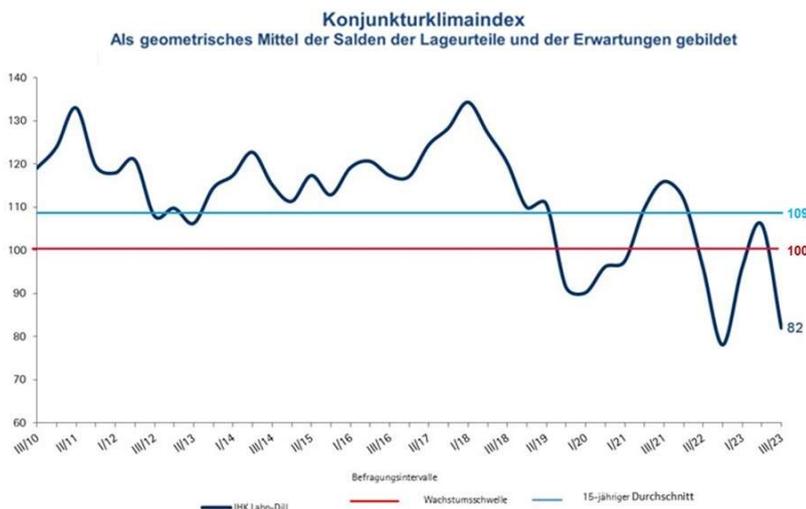
7

Risiken

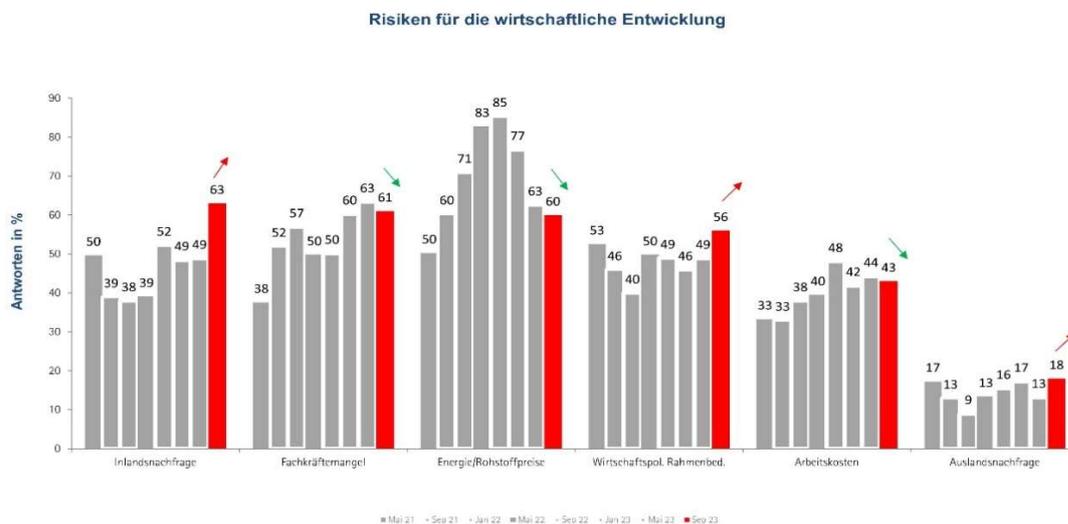
Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens identifizieren derzeit mit 62 Prozent der Nennungen die meisten Befragten eine nachlassende Inlandsnachfrage, noch vor dem Fachkräftemangel (61 Prozent) oder hoher Energie- und Rohstoffpreise (60 Prozent). Danach werden von den Unternehmensvertretern die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (56 Prozent), die Sorgen wegen steigender Arbeitskosten, Erläuterungen zum Konjunkturklimaindex, den anderen Indizes und der Trendaussage finden sich am Ende des Textes/Dokuments.

Wirtschaftlicher Lagebericht Herbst 2023

Der Aufwärtstrend der heimischen Wirtschaft zeigt sich deutlich eingebremst. Viele offene Fragen verunsichern die Unternehmensverantwortlichen. Das bringen die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Lahn-Dill deutlich zum Ausdruck. Die Auswirkungen der Energiepreiskrise begleitet von einem weiterhin schwierigen weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Umfeld sowie eine insbesondere aus den hohen Preisen resultierende zunehmende Verunsicherung der Konsumenten lassen die Konjunktur schwächeln. Ihre aktuelle Geschäftslage beurteilen die Unternehmen per Saldo gerade noch positiv. Die Aussichten der Unternehmen auf die kommenden Monate sind pessimistisch. Fehlende Arbeitskräfte, hohe Energiekosten, zu viel Bürokratie: Für eine konjunkturelle Belebung fehlen der Wirtschaft die Wachstumsimpulse. Der Klimaindex verlässt nach kurzem Ausflug den Bereich über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten und fällt von 105 Punkten auf 82 Indexpunkte. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens nennen die meisten Befragten die Sorge um eine nachlassende Inlandsnachfrage vor dem Fachkräftemangel oder hohen Energie- und Rohstoffpreisen.



Der Bedarf an Fach- und Arbeitskräften erweist sich beständig als drängendes Strukturproblem. Konsequenzen daraus befürchten 57 Prozent in einer Mehrbelastung der vorhandenen Belegschaft. 54 Prozent der Befragten befürchten steigenden Arbeitskosten oder 37 Prozent die Einschränkung des Angebotes bzw. dem Verlust von Aufträgen. Befragt zu ihrer Finanzlage gaben 68 Prozent der Verantwortlichen in den Unternehmen über alle Branchen hinweg an, diese sei unproblematisch.



Zitiert



Eine Analyse von Armin Kuplent
Referat Konjunktur

„Viele offene Fragen belasten die Stimmung in der Wirtschaft“

Die aktuelle Konjunktur bereitet der heimischen Wirtschaft größte Sorgen. Nachdem zum Sommer die Hoffnung auf Stabilisierung in der Wirtschaft keimte, dämpft das Stimmungsbild im Herbst jedweden Optimismus ein. Die Unsicherheit aufgrund der Kriege im Nahen Osten und in der Ukraine beeinflusst die wirtschaftliche Entwicklung.

Die Erwartungen und auch die bis dato noch gute Lage zeigen sich deutlich verschlechtert. Investitionen werden zurückgehalten und die Beschäftigungszahlen nach unten korrigiert. Sonst planen Unternehmen an dieser Stelle azyklisch. Sie würden – gerade wegen des Fachkräftemangels – eher vermehrt einstellen, selbst wenn die Konjunkturkurve nach unten zeigt.

Um die Konjunktur auf die Spur zu bringen, benötigt die durchaus krisenerprobte heimische Wirtschaft mehr denn je die Unterstützung der Politik. Es gilt, die identifizierten Risiken zu entschärfen. Zu nennen sind die Stabilisierung der Inlandsnachfrage, Entlastung bei den Energiepreisen zum Beispiel über die Absenkung von Stromsteuer und Netzentgelten. Ebenso unerlässlich ist eine Überprüfung der Berichtspflichten der Unternehmen, kurzum ein deutliches Vorankommen in Sachen Entbürokratisierung. Benötigt wird eine klare Strategie zur Krisenbewältigung und vor allem eine kurzfristige Umsetzung helfender Maßnahmen. Hierzu gehören auch Maßnahmen, um die Beschäftigung zu fördern. Beispielsweise steuerliche Anreize für Unternehmen, die neue Arbeitsplätze schaffen, sowie Programme zur Qualifizierung von Arbeitskräften. Die Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit der Unternehmen mit der Politik ist gewiss, mit dem Ziel die wirtschaftliche Entwicklung anzustoßen und langfristig zu sichern.



Die Konjunktur im Detail – nach Branchen

Wirtschaftslage allgemein

Zum Herbst 2023 verschlechtert sich der Saldo zur Wirtschaftslage um 17 Prozentpunkte und bleibt mit 2 Prozent soeben noch im positiven Bereich. Noch zum Frühsommer 2023 hielt die Beurteilung zur aktuellen Lage durch die heimischen Unternehmer mit einem Saldo von 19 Prozent das Niveau der Vorumfrage. In der Herbstumfrage schätzen ihre aktuelle Lage 23 Prozent der Befragten als gut ein, 21 Prozent der Befragten sind mit ihrer Lage unzufrieden, im Mai waren das noch 13 Prozent.

Industrie

Der Lagesaldo In der heimischen Industrie ergibt 0 Prozent. In der Industrie beurteilen nur noch 24 Prozent der Befragten ihre Wirtschaftslage mit gut, das bedeutet 14 Prozentpunkte weniger als in der Umfrage zum Frühsommer 2023. Als schlecht stufen 24 Prozent ihre Geschäftslage ein. Im Vergleich mit der Vorumfrage sind dies 9 Prozentpunkte mehr. Das Ergebnis bleibt somit hinter dem der Vorumfrage bzw. der vergleichbaren Umfrage aus 2022 zurück. Zum Herbst 2022 bezeichnen 19 Prozent ihre Lage als schlecht. Auch wenn die positiven Erwartungen zurückgegangen sind, zeigen sich in der aktuellen Umfrage 53 Prozent der befragten Industrieunternehmen zufrieden mit ihrer Situation. Wenn auch in den meisten Industriezweigen über die Hälfte der Industriebetriebe mit der Lage zufrieden ist, haben die positiven Beurteilungen abgenommen. Dies wird in den Salden aus positiven und negativen Antworten der Industriebereiche deutlich: Elektrotechnik (minus 5 Prozent), Herstellung von elektrischen und optischen Geräten (minus 12 Prozent) oder Hersteller von Metallerzeugnissen (0 Prozent).

Baugewerbe

Nach kurzem Ausflug in den positiven Bereich ändert die Lagebeurteilung im Baugewerbe ihren Trend. Im September fällt der Saldo aus positiven und negativen Antworten auf minus 8 Prozent (Vorumfrage plus 18 Prozent). Der Anteil der Bauunternehmer, die ihre Lage als schlecht bezeichnen, wächst von 9 Prozent zum Frühsommer auf 23 Prozent zum Herbst 2023.

Dienstleister

Die Stimmung unter den **unternehmensbezogenen Dienstleistern** bleibt, wenn auch auf niedrigerem Niveau, positiv. In dieser Branche vermelden 32 Prozent eine gute Geschäftslage und 49 Prozent sind mit ihr zufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten verringert sich um 21 Prozentpunkte auf 14 Prozent.

Besser als in der Vorumfrage, aber nach wie vor mit negativem Vorzeichen, beurteilen die **personenbezogenen Dienstleister** ihre Lage. Der

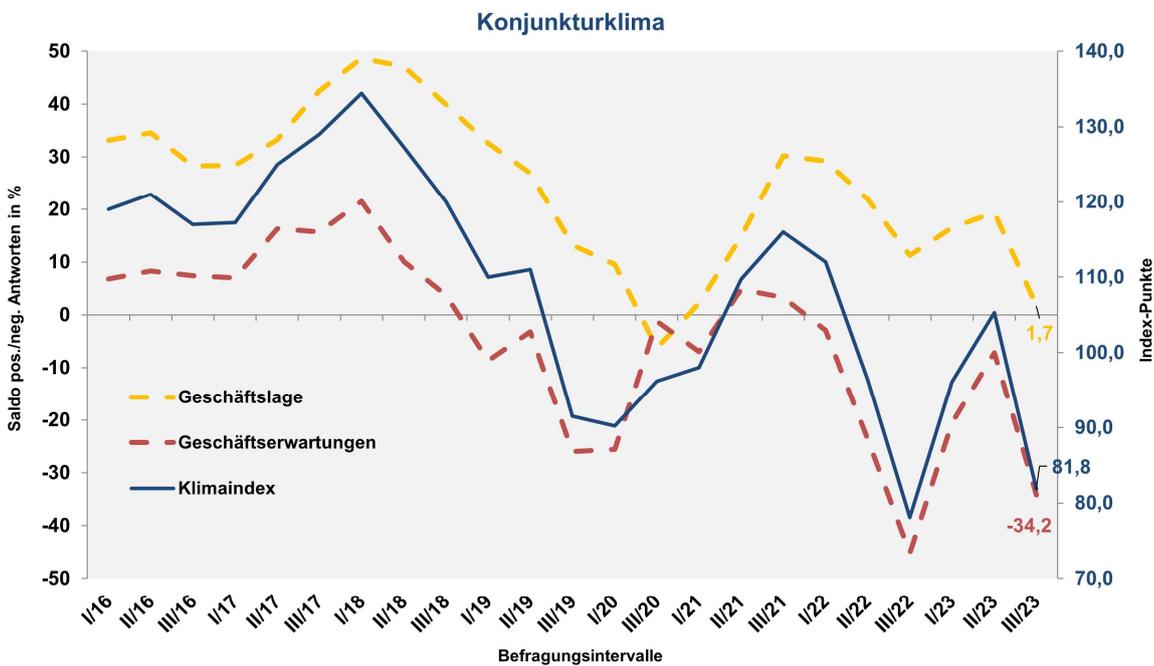
Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt mit minus 8 Prozent um 12 Prozentpunkte über dem Vorumfragewert. Ihre Lage als gut beurteilt ein Viertel der Befragten. Ihre Lage als befriedigend beurteilen 42 Prozent (Vorumfrage 60 Prozent). Ein Drittel beurteilt sie als schlecht.

Einzelhandel

Trotz sinkender Inflationsrate blickt der Einzelhandel skeptisch auf die Verbraucher und deren Konsumlaune. Im heimischen Einzelhandel verzeichnet die Einschätzung zur Geschäftslage zum zweiten Mal in Folge einen Rückgang. Der Lagesaldo sinkt um 8 Prozentpunkte auf 0 Prozent. Trotzdem zeigen sich etwas mehr als drei Viertel mit ihrer Lage zufrieden.

Großhandel

Die Stimmungskurve zur Lage im Großhandel bewegt sich auf Zick-Zack-Kurs. Nach positivem Trend zum Frühsommer mit einem Saldo von plus 36 Prozent fällt dieser zum Herbst auf 0 Prozent. Je ein Viertel der Branchenvertreter berichtet von einer guten bzw. einer schlechten Wirtschaftslage. Die Hälfte der Großhändler zeigt sich mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden (Vorumfrage 64 Prozent).



Erwartungen allgemein

Nachdem die Erwartungen in zukünftige Geschäfte zur Vorumfrage optimistisch stimmten, dreht sich diese Einschätzung in der Herbstumfrage. Der Saldo rutscht tiefer in den negativen Bereich. Er gibt von minus 7 Prozent zur Maiumfrage auf minus 34 Prozent im Herbst 2023 nach. Von den Umfrageteilnehmern planen aktuell 8 Prozent mit einem günstigeren Geschäftsverlauf. Von gleichbleibenden Geschäften geht die Hälfte der Befragten aus. 42 Prozent der heimischen Unternehmen sehen einem ungünstigeren Geschäftsverlauf entgegen. Zum Frühsommer erwarteten 21 Prozent eine ungünstigere Entwicklung zukünftiger Geschäfte.

Industrie

In der Industrie, dem für unsere Region wichtigen Wirtschaftszweig, sehen 7 Prozent der Unternehmen optimistisch in die Zukunft. In der Vorumfrage waren dies noch 13 Prozent. Eine schlechtere Geschäftserwartung haben mit 46 Prozent der Betriebe doppelt so viele wie in der Vorumfrage. Keine Veränderung der Geschäftsvolumina erwarten 48 Prozent der Industriebetriebe. Der Saldo aus negativen und positiven Antworten zur Geschäftserwartung in der heimischen Industrie gibt um 29 Prozentpunkte auf minus 39 Prozent nach.

Baugewerbe

Die Erwartungen im Baugewerbe zeichnen mit dem Saldo von minus 46 Prozent, beeinflusst von den aktuellen Rahmenbedingungen, ein eher düsteres Szenario. 54 Prozent der Befragten gehen von gleichbleibenden Geschäften aus. Allerdings erwartet kein Bauunternehmer eine günstigere Geschäftsentwicklung. Somit sehen 46 Prozent einem ungünstigeren Geschäftsverlauf entgegen. In der Umfrage zum Frühsommer waren dies lediglich 9 Prozent.

Dienstleister

Für ihre Geschäfte in den nächsten zwölf Monaten erwartet die Branche der **unternehmensbezogenen Dienstleister** eine rückläufige Nachfrage. Der Saldo aus günstigeren und ungünstigeren Erwartungen fällt um 21 Prozentpunkte auf minus 16 Prozent. Steigende Umsätze halten 8 Prozent für realistisch und 67 Prozent gehen von einem zukünftig gleichbleibendem Geschäftsvolumen aus. Die Zahl derer, die eine ungünstigere Geschäftsentwicklung erwarten, legt zur Vorumfrage um 6 Prozentpunkte auf 24 Prozent der unternehmensbezogenen Dienstleister zu.

Im Trend deutlich pessimistischer stellt sich die Erwartungshaltung der **personenbezogenen Dienstleister** dar. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt mit minus 42 Prozent um 22 Prozentpunkte über dem Ergebnis der Vorumfrage. Zwar gehen 8 Prozent der Branchenvertreter von steigenden Umsätzen in den nächsten 12 Monaten aus, jedoch sehen mit 50 Prozent die Hälfte der personenbezogenen Dienstleister rückläufige Geschäftszahlen für die nahe Zukunft. Zum Frühsommer befürchtete dies ein Fünftel der Unternehmen.

Einzelhandel

Die Einzelhändler zeigen sich vom zunehmend gedämpften Konsumverhalten der Verbraucher besorgt. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten fällt von minus 19 Prozent auf minus 28 Prozent. 40 Prozent der Einzelhändler erwarten eine ungünstigere Geschäftsentwicklung (Vorumfrage 27 Prozent). In der Umfrage zum Frühsommer erwarteten 8 Prozent der Befragten Umsatzsteigerungen, in der Herbstumfrage sind dies 12 Prozent. Keine Änderungen im Geschäftsverlauf für die nächsten 12 Monate halten 48 Prozent der Befragten im Einzelhandel für realistisch.

Großhandel

Analog zum Einzelhandel präsentieren sich die Erwartungen der Großhändler. Nahezu auf dem Niveau zum Frühsommer erwarten 8 Prozent der antwortenden Großhändler einen günstigeren Geschäftsverlauf. Die Zahl der Großhändler, die ungünstigere Umsätze prognostizieren, steigt allerdings drastisch von 27 Prozent im Mai auf aktuell 50 Prozent. Eine gleichbleibende Geschäftslage erwarten 42 Prozent der Großhändler.

Export allgemein

Die Exporterwartungen folgen zum fünften Mal in Folge ihrer negativen Ausrichtung. Konnten sie, trotz schwierigem welt- und handelspolitischem Umfeld, im Frühsommer noch das Niveau der Vorumfrage halten, so gibt der Saldo zur Auswertung Herbst 2023 deutlich nach. Nach minus 10 Prozent im Mai erreicht er im September minus 28 Prozent. Zum Frühsommer 2022 hatte der Saldo den positiven Bereich nach fünf Umfragen mit steigendem Trend erstmals wieder verlassen. Im Herbst des letzten Jahres folgte er weiter der negativen Ausrichtung. Zum Jahresbeginn ließ die angedeutete Kehrtwende hoffen. Aktuell drückt das Umfrageergebnis zunehmend auftretende Sorge aus.

Die Exporteure an Lahn und Dill blicken, beeinflusst von nach wie vor hohen Energie- und Rohstoffpreisen sowie den Unsicherheiten in der Weltpolitik und dem Welthandel, pessimistisch auf die nächsten zwölf Monate. Im Rahmen aller antwortenden Branchenvertreter gehen zum Herbst 11 Prozent von steigenden Exporten, 39 Prozent von fallenden und 49 Prozent von gleichbleibenden Umsätzen mit dem Ausland aus.

Industrie

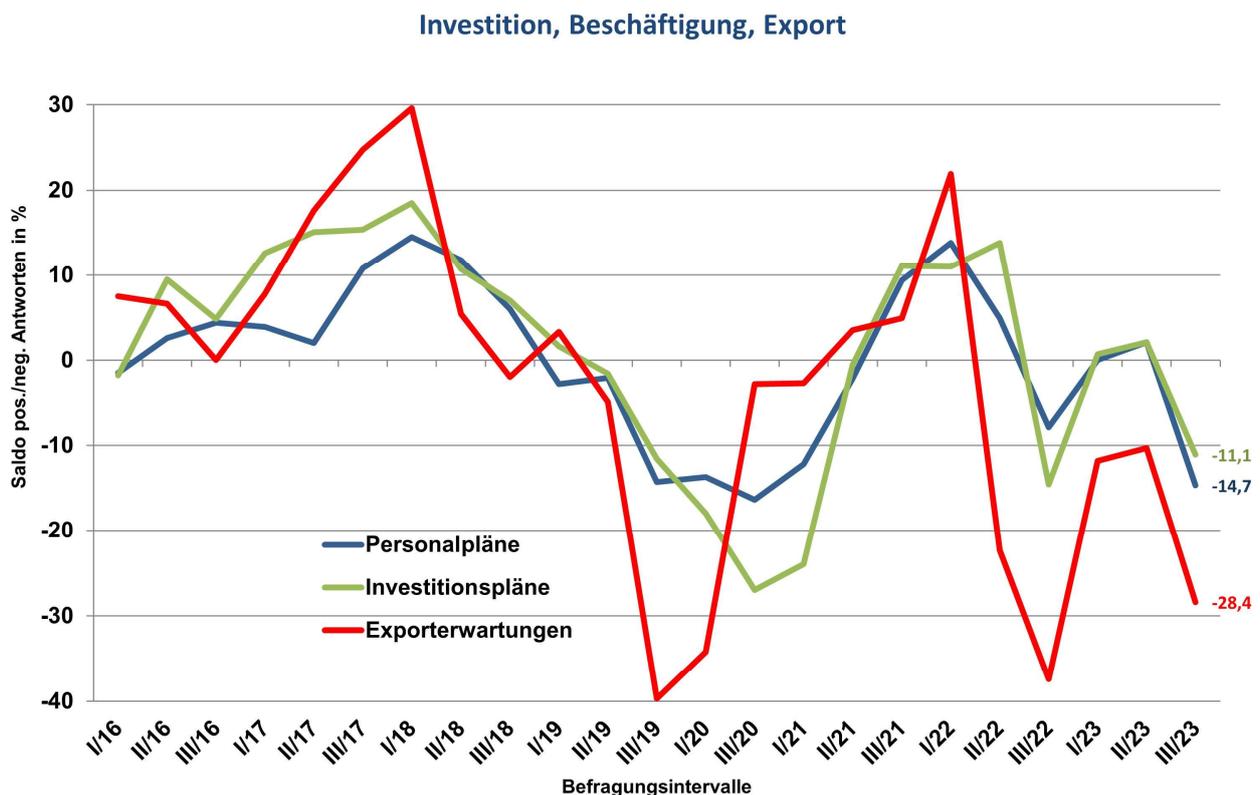
Für das Umfrageergebnis, mit Fokus auf die Exporterwartungen, zeichnet im Wesentlichen die heimische Industrie verantwortlich. Der Saldo aus steigend/fallend-Antworten fällt nach minus 12 Prozent in der Umfrage Sommer 2023 mit minus 32 Prozent in etwa auf das Niveau der Befragung im vergleichbaren Vorjahreszeitraum zurück.

Automobilzulieferer

Nach wie vor mit sorgenvollen Blicken schauen die heimischen Automobilzulieferer auf zukünftige Geschäfte mit dem Ausland. In der Umfrage zum Jahresbeginn hatte sich der Saldo aus steigend- bzw. fallend-Antworten auf minus 14 Prozent verbessert. In der Konjunkturumfrage im Mai 2023 erreichte er minus 35 Prozent. Mit aktuell minus 32 Prozent bleibt er auf diesem Niveau. Ähnlich planen die nicht von den Automobilherstellern abhängigen Zulieferbetriebe. Der Saldo der Exporterwartungen fällt auf minus 33 Prozent (Frühsommer plus 2 Prozent). Die Zahl derer, die von zukünftig rückläufigen Umsätzen mit ausländischen Kunden ausgehen, verdoppelt sich mit 48 Prozent im Vergleich zur Sommerbefragung. Steigende Umsätze mit dem Ausland erwarten mit 15 Prozent um 11 Prozentpunkte weniger Befragte als noch im Mai.

Investitionen allgemein

Die aktuelle Situation nimmt Einfluss auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Der positive Trend aus den letzten zwei Umfragen ist vorerst gestoppt. Der Saldo ergibt minus 11 Prozent, nach plus 2 Prozent im Frühsommer. Mehr investieren wollen 26 Prozent. Ihre Investitionsvorhaben nach unten anpassen wollen nunmehr 37 Prozent (Vorumfrage 24 Prozent). Von unverändertem Investitionsvolumen geht nur noch 38 Prozent der heimischen Unternehmen aus. Ersatzbedarf bleibt das mit 66 Prozent am meisten genannte Investitionsmotiv. 28 Prozent sehen Rationalisierung als Investitionsgrund. Auf Platz drei im Investitionsranking folgt mit 26 Prozent Produktinnovation, gefolgt von Umweltschutz mit 21 Prozent und Kapazitätserweiterung mit 19 Prozent der Nennungen.



Industrie

Sich eintrübende Beurteilungen von Lage und Erwartungen beeinflussen in ihrer Konsequenz die Investitionsneigung der Industriebetriebe. Der Saldo positiver und negativer Antworten liegt nach plus 8 Prozent im Januar und plus 5 Prozent im Mai in der aktuellen Umfrage bei minus 12 Prozent. Er ist zwar besser als vor einem Jahr, folgt jedoch einem abwärtsweisenden Trend.

Dienstleister

Trotz gedämpfter Lagebeurteilung und abwärtsgerichtetem Trend bei den Geschäftserwartungen planen die **unternehmensbezogenen Dienstleister** mit geringfügig zunehmenden Investitionsbudgets. Per Saldo weist die Umfrage plus 5 Prozent aus und nimmt somit zum Ergebnis der Vorumfrage um 10 Prozentpunkte zu. Für über 70 Prozent der antwortenden unternehmensbezogenen Dienstleister ist Ersatzbedarf der Grund zu investieren. 26 Prozent geben Produktinnovation als Grund für Investitionen an.

Anders stellt sich die Situation bei den **personenbezogenen Dienstleistern** dar. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten gibt deutlich nach, er fällt in den negativen Bereich und ergibt per Saldo minus 50 Prozent (Vorumfrage plus 60 Prozent). Zwei Drittel geben Ersatzbedarf für den Fall investieren zu wollen an.

Einzelhandel

Die Investitionsbereitschaft im Einzelhandel bleibt, ähnlich der Vorumfrage, von Zurückhaltung geprägt. Der Saldo aus zunehmend- bzw. abnehmend Antworten beträgt minus 8 Prozent. 28 Prozent der Einzelhändler wollen mehr investieren und 36 Prozent Investitionen in geplanter Höhe tätigen.

Großhandel

Auch im Großhandel bestimmt Zurückhaltung die Investitionsabsichten. 25 Prozent der Großhändler wollen ihre Investitionsbudgets anheben und 42 Prozent nach unten anpassen. Der Saldo aus zunehmend- bzw. abnehmend Antworten erreicht in der Umfrage zum Herbst 2023 minus 17 Prozent. Ein Drittel der Großhändler spricht von unveränderten Investitionsvolumina für die nächsten 12 Monate.

Baugewerbe

Im heimischen Baugewerbe verschlechtert sich die Investitionsbereitschaft. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten fällt auf minus 31 Prozent in der Umfrage im September 2023. 15 Prozent der Bauunternehmer wollen mehr investieren und 46 Prozent weniger Investitionen tätigen.

Beschäftigung allgemein

Die Beschäftigungsabsichten in der Wirtschaft an Lahn und Dill bleiben in der Herbstumfrage 2023 nicht ihrem optimistischen Trend treu. Zu Jahresbeginn mit ausgeglichenem Saldo (plus/minus 0 Prozent), kletterten sie zum Frühsommer 2023 per Saldo von 2,1 Prozent in den positiven Bereich. Wie bereits im Herbst 2022 kennzeichnet nun ein negatives Vorzeichen den Saldo der aktuellen Umfrage. Zum Herbst 2023 liegt das Umfrageergebnis zur Beschäftigung mit einem Saldo von minus 15 Prozent deutlich unter dem Niveau der Vorumfrage.

9 Prozent der Unternehmer signalisieren Beschäftigungsaufbau und 68 Prozent geben an, dass sie ihren Personalstand unverändert belassen wollen. 23 Prozent der Personalverantwortlichen wollen ihre Personalplanungen nach unten anpassen.

Der heimische Arbeitsmarkt zeigt sich trotz alledem insgesamt weiter robust. Die Arbeitslosenquote im Bezirk der IHK Lahn-Dill liegt im September 2023 bei 5,3 Prozent und somit um 0,5 Prozentpunkte über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im Vergleich zu Hessen (5,3 Prozent) und Deutschland (5,7 Prozent) stellt sich die Situation des heimischen Arbeitsmarkts vergleichbar bzw. etwas positiver dar.

Industrie

Die Industrie hat ihre Beschäftigungsplanungen im Vergleich zur Vorumfrage deutlich nach unten angepasst. Der Saldo fällt von plus 7 Prozent im Mai 2023 auf minus 21 Prozent in der Umfrage zum Herbst 2023.

Dienstleister

Die **unternehmensbezogenen Dienstleister** sehen vor, ihre Personalplanungen nach unten anzupassen. Der Saldo zu den Beschäftigungsplanungen liegt aktuell bei minus 3 Prozent – nach plus 13 Prozent im Mai 2023. Ähnlich sehen die Planungen der **personenbezogenen Dienstleister** aus. Hier bleibt das Vorzeichen zum fünften Mal in Folge im negativen Bereich. Im Vergleich hat sich der Saldo von minus 20 Prozent zum Frühsommer auf minus 17 Prozent zum Herbst verändert. 83 Prozent der personenbezogenen Dienstleister wollen die Personalbestände unverändert belassen.

Einzelhandel

Die Personalplanung im Einzelhandel bleibt von Zurückhaltung geprägt. Mit einem Saldo von minus 12 Prozent bleibt er nach wie vor im negativen Bereich. 8 Prozent der befragten heimischen Einzelhandelsunternehmen denken über Personalaufbau nach. 72 Prozent der Einzelhändler gehen von einem gleichbleibenden Personalbestand aus. Ein Fünftel der Umfrageteilnehmer aus dem Einzelhandel wollen ihre Personalbestände nach unten anpassen.

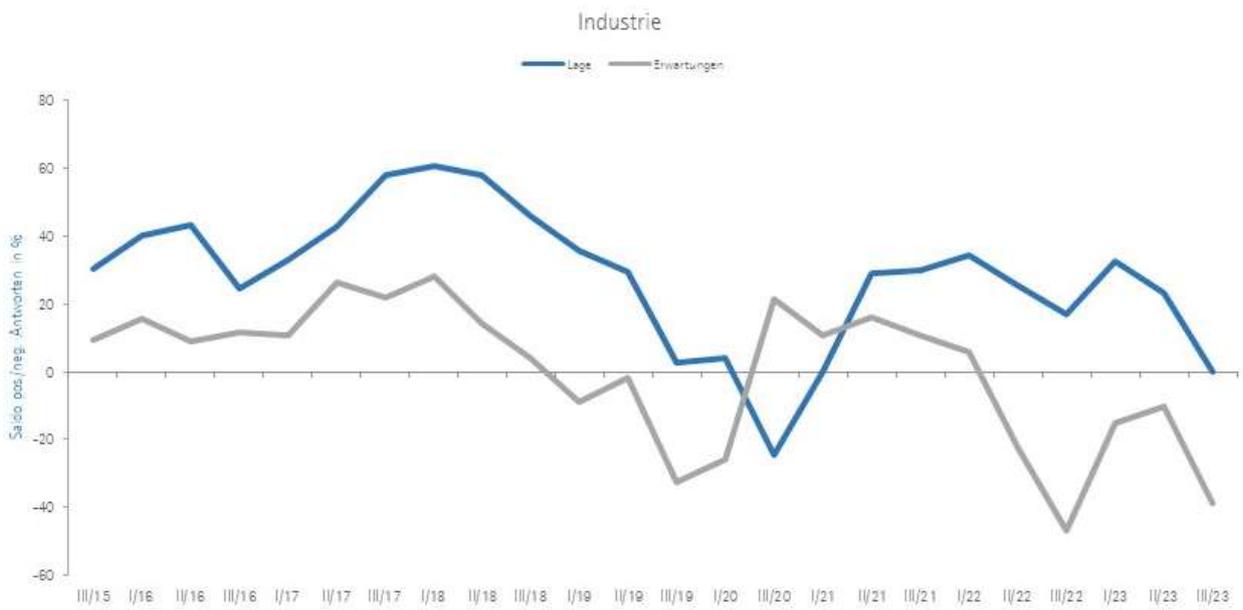
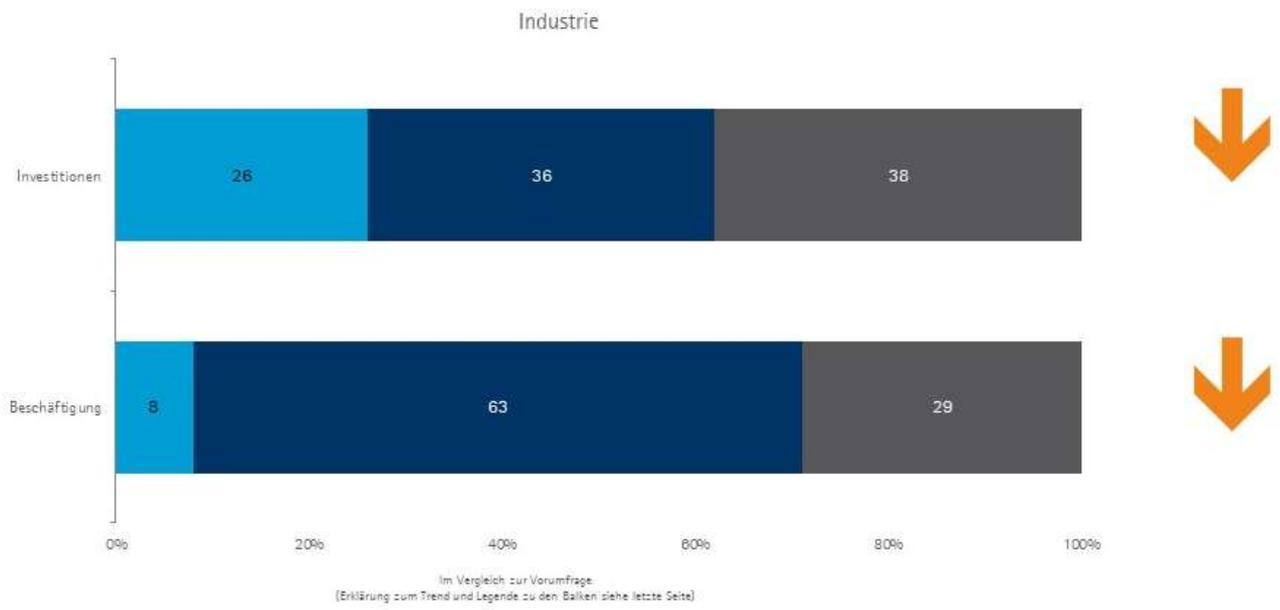
Baugewerbe

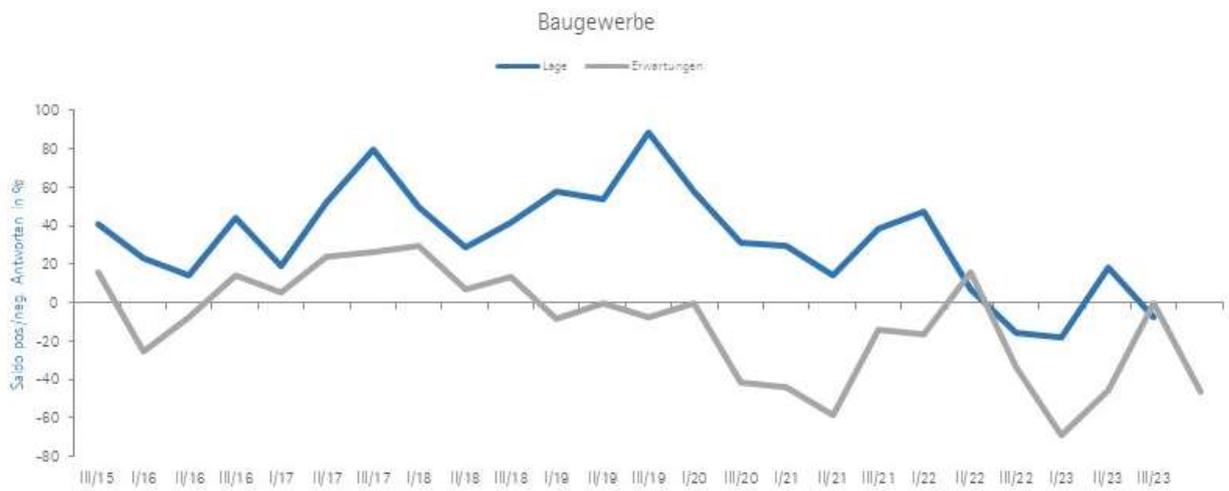
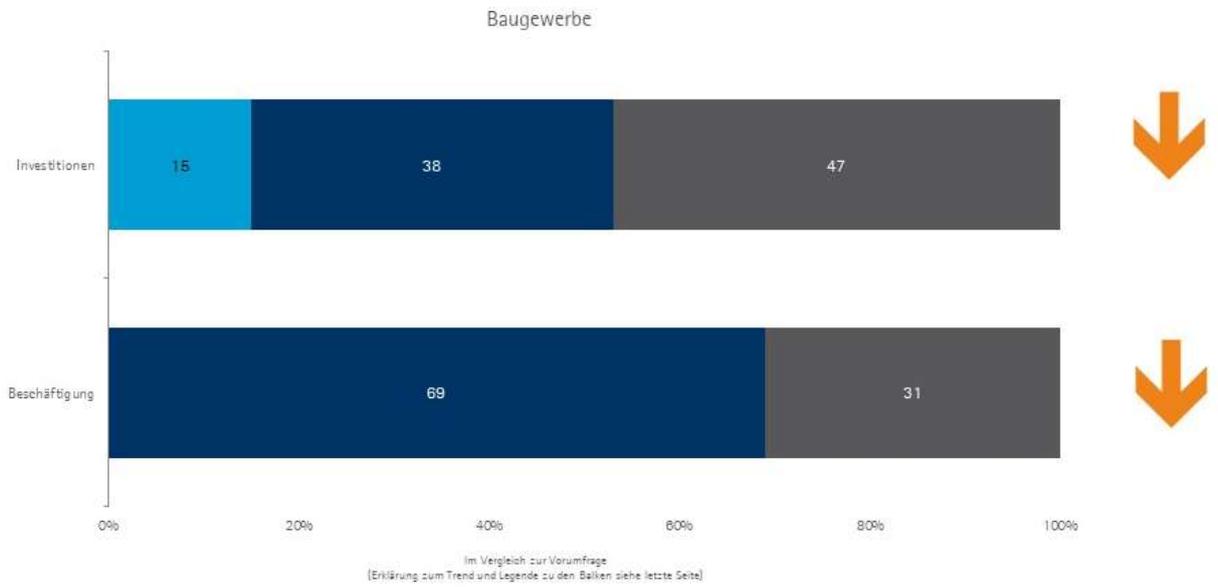
Im Baugewerbe werden die Beschäftigungsplanungen nach unten korrigiert. Ein Drittel der Befragten plant, Stellen abzubauen, die restlichen zwei Drittel gehen von gleichbleibenden Personalbeständen aus.

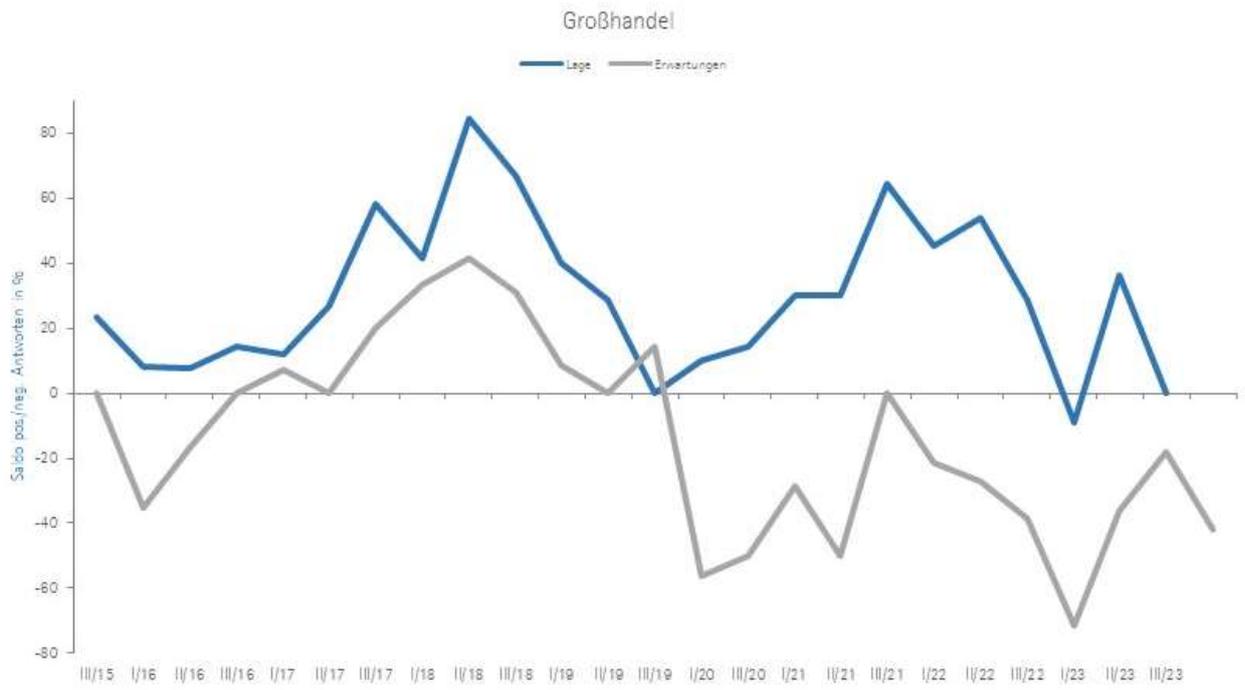
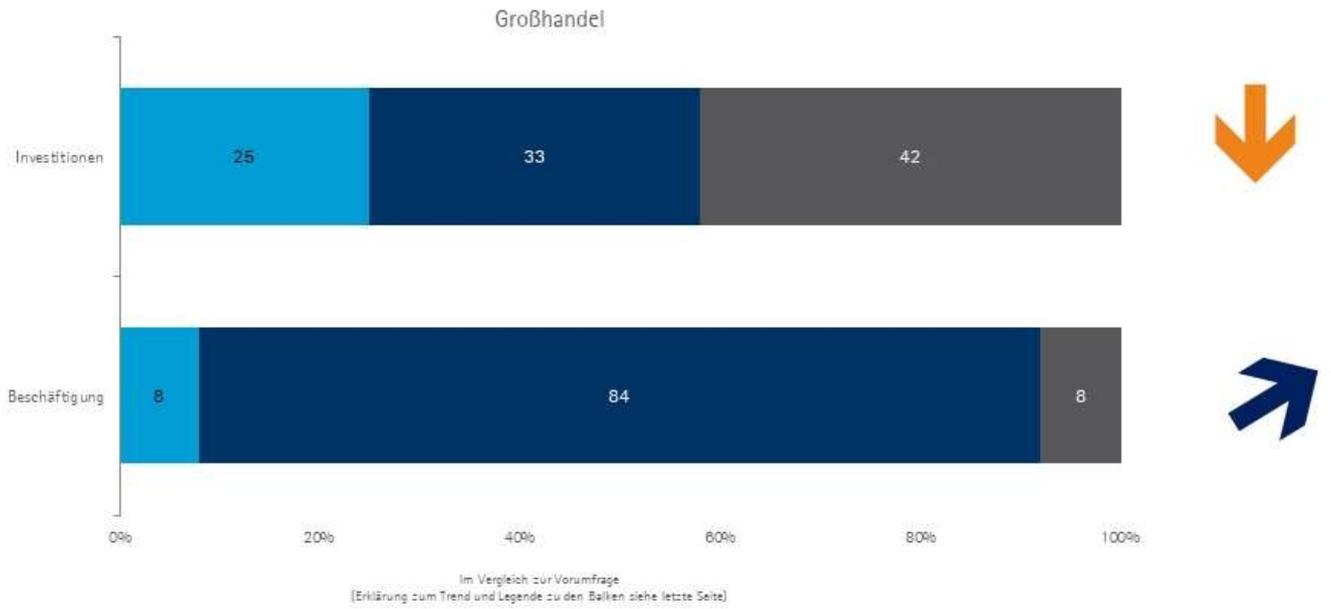
Verkehrsgewerbe

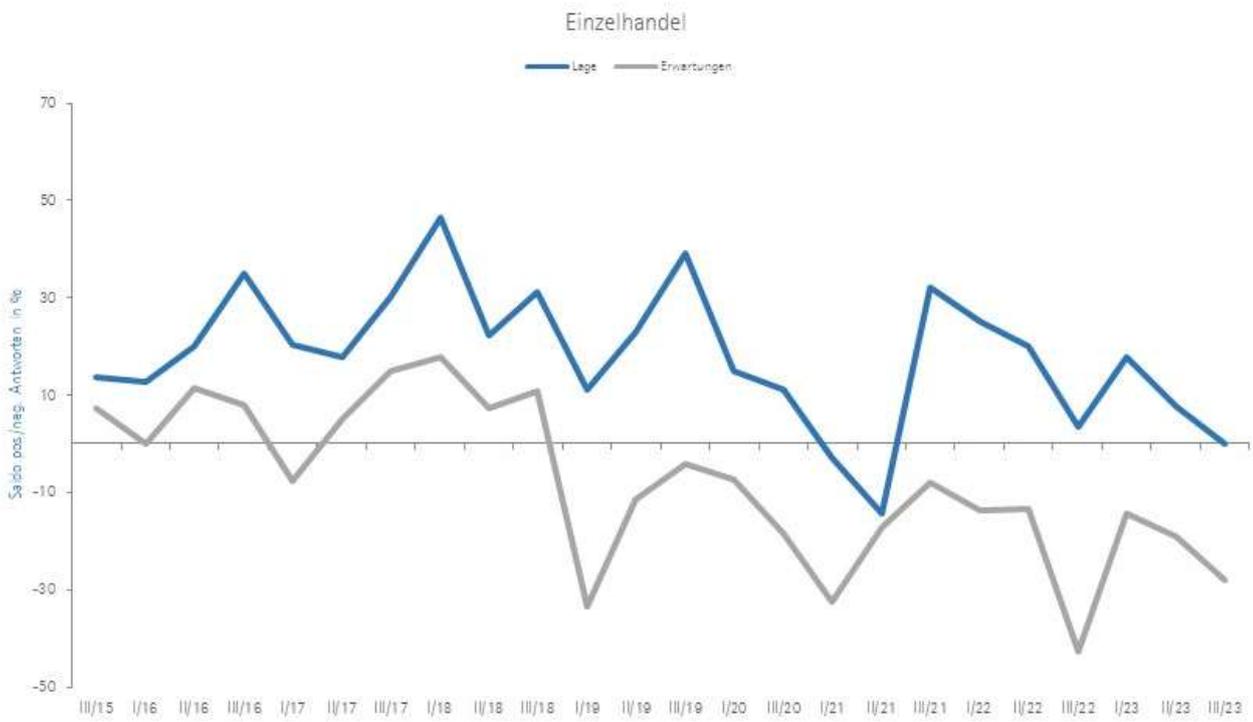
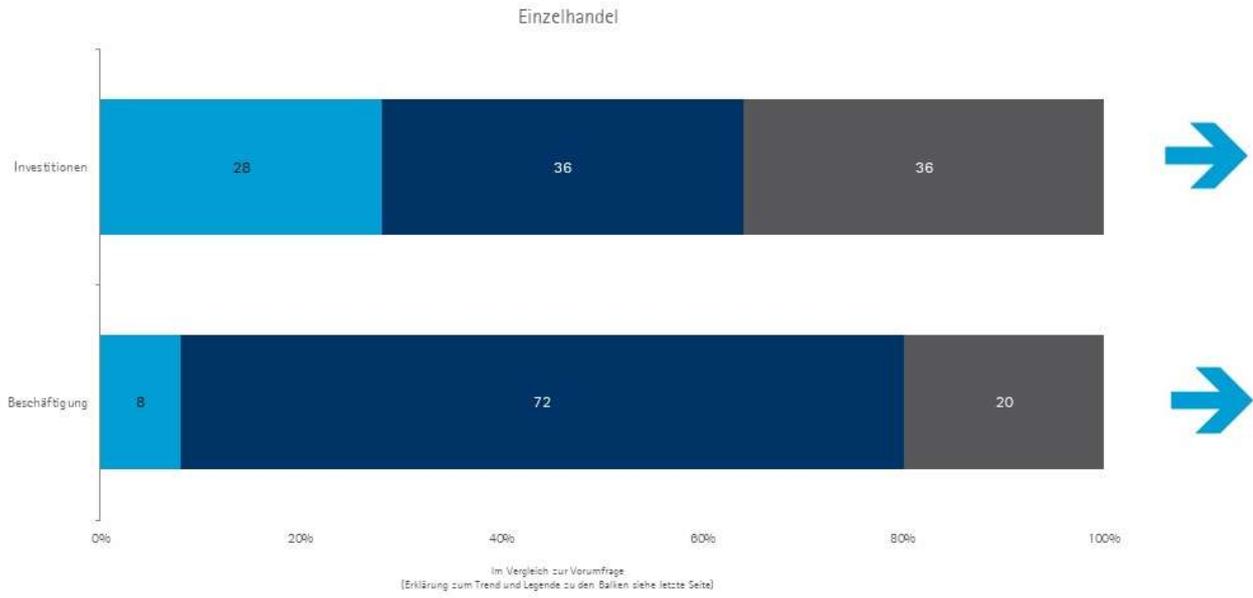
Auch in der aktuellen Umfrage im Verkehrsgewerbe antworten die Unternehmer hinsichtlich der zukünftigen Personalausstattung zurückhaltender. Der Saldo zu den Personalplanungen fällt von plus / minus 0 Prozent im Frühsommer auf minus 20 Prozent zum Herbst 2023.

Die Branchen im Detail:

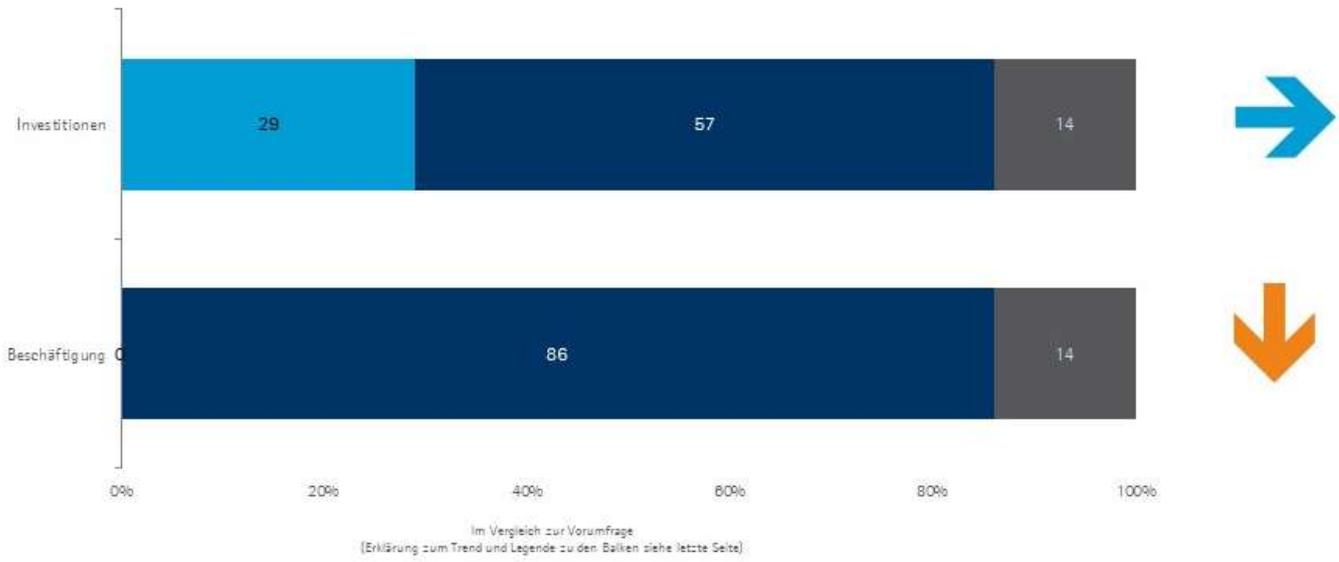




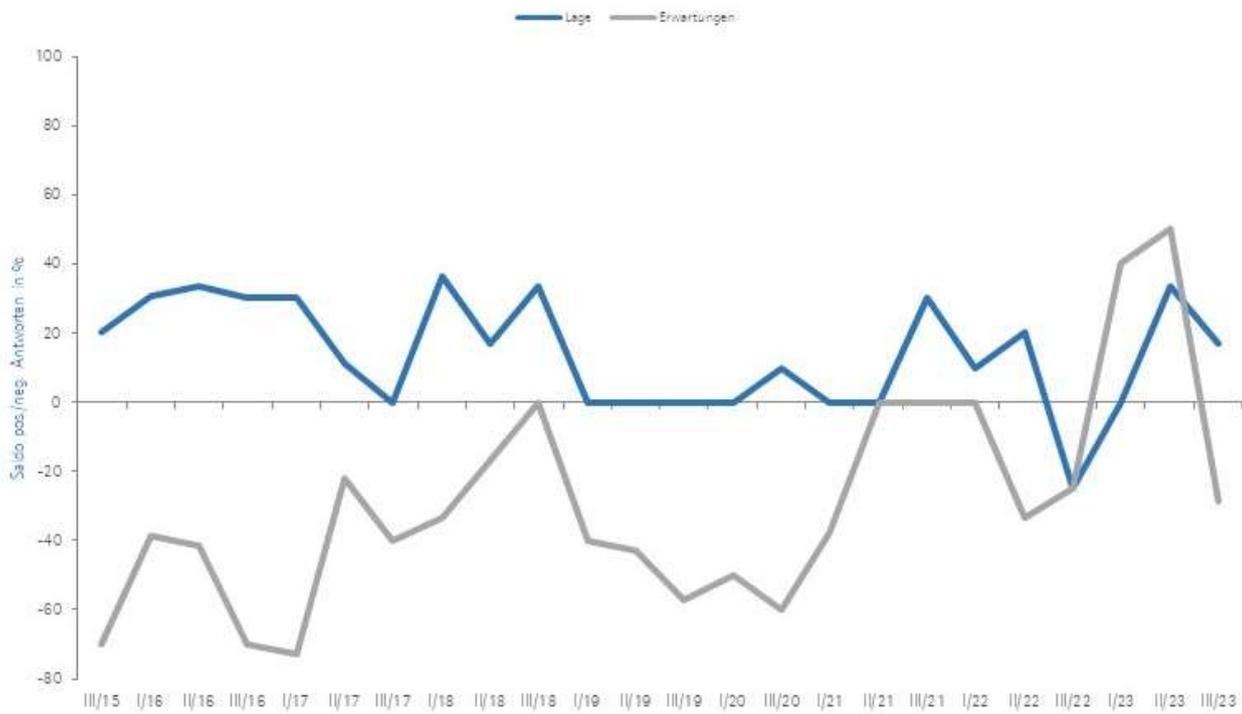




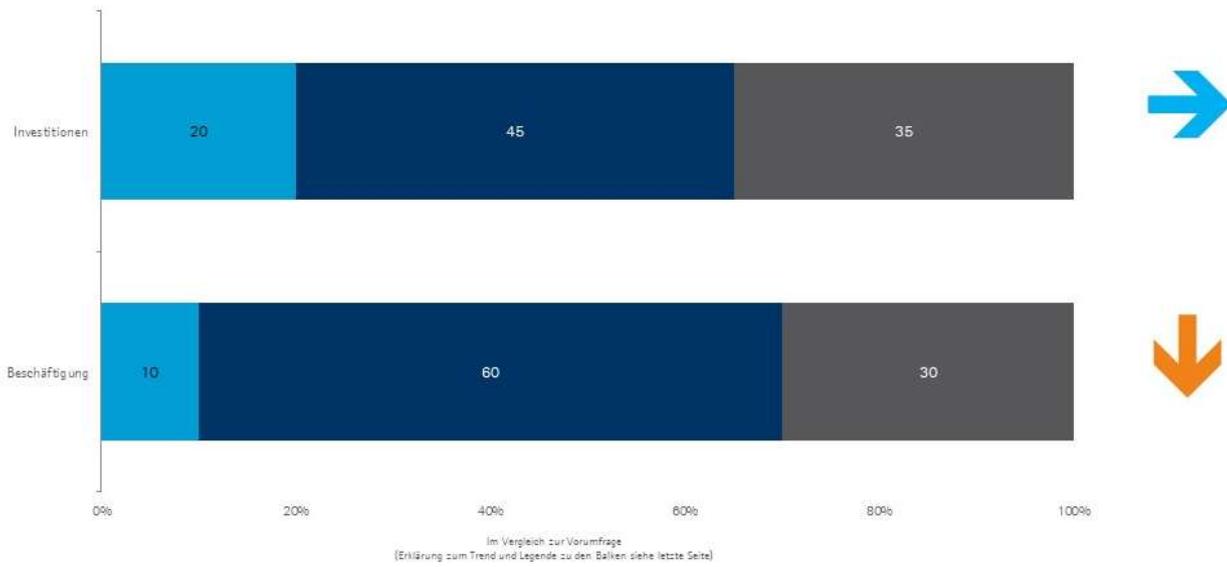
Kreditinstitute



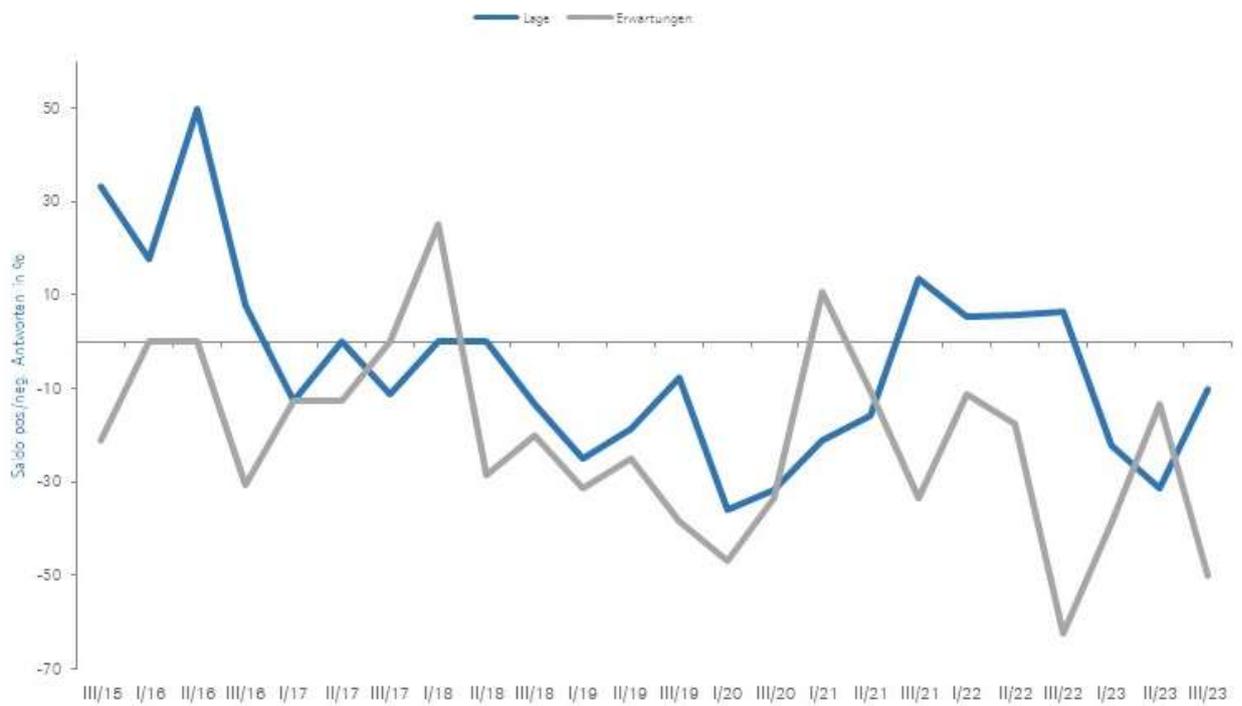
Kreditinstitute



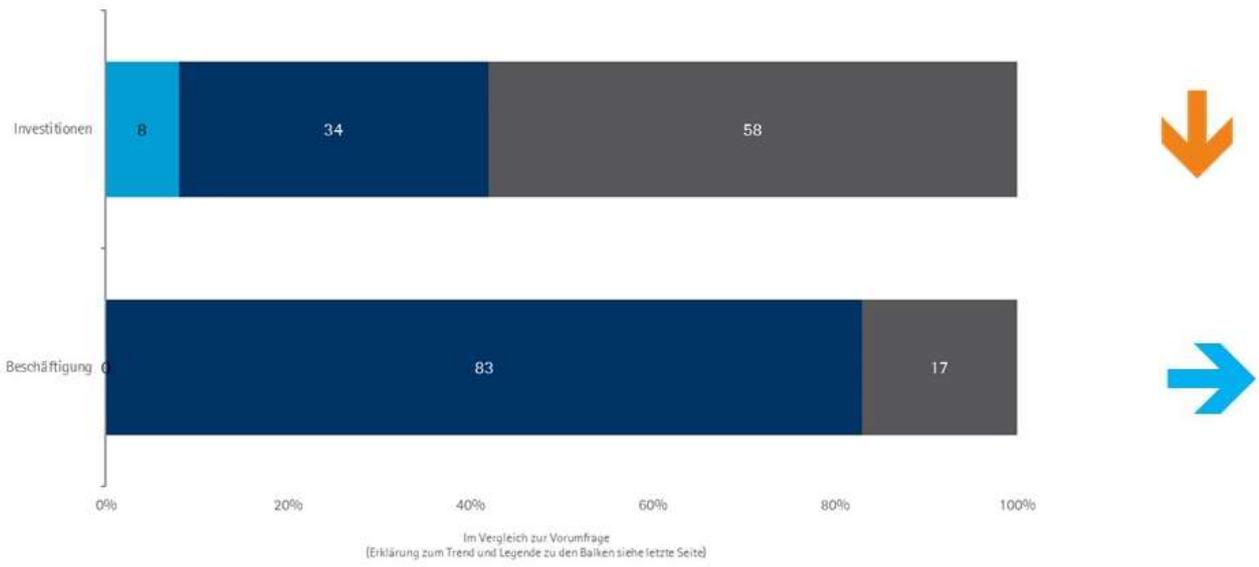
Verkehrsgewerbe



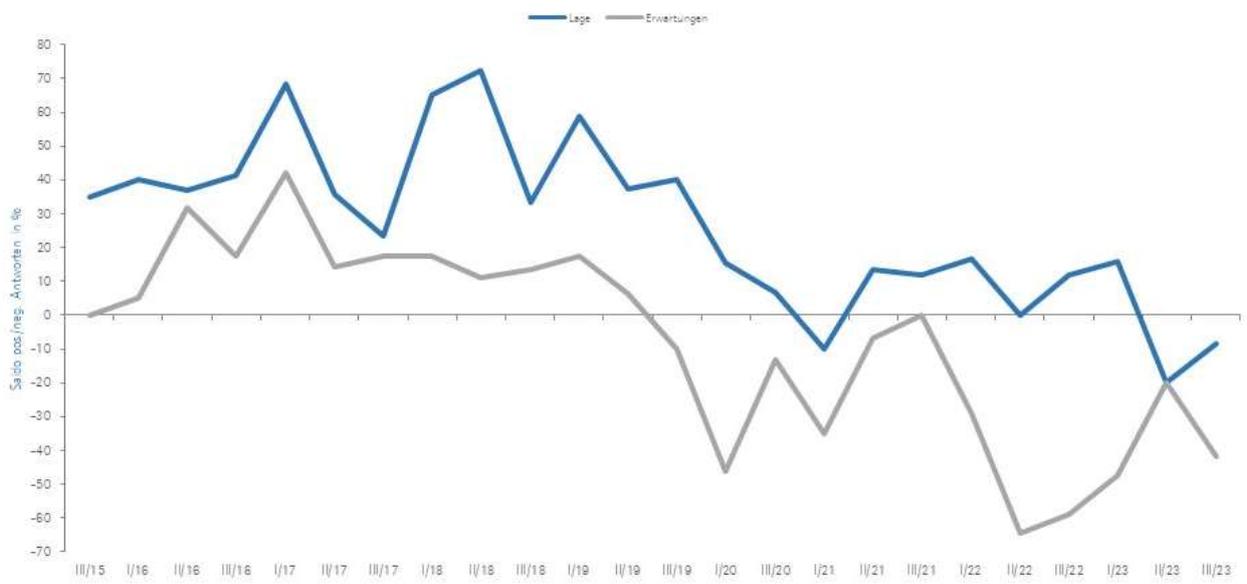
Verkehrsgewerbe



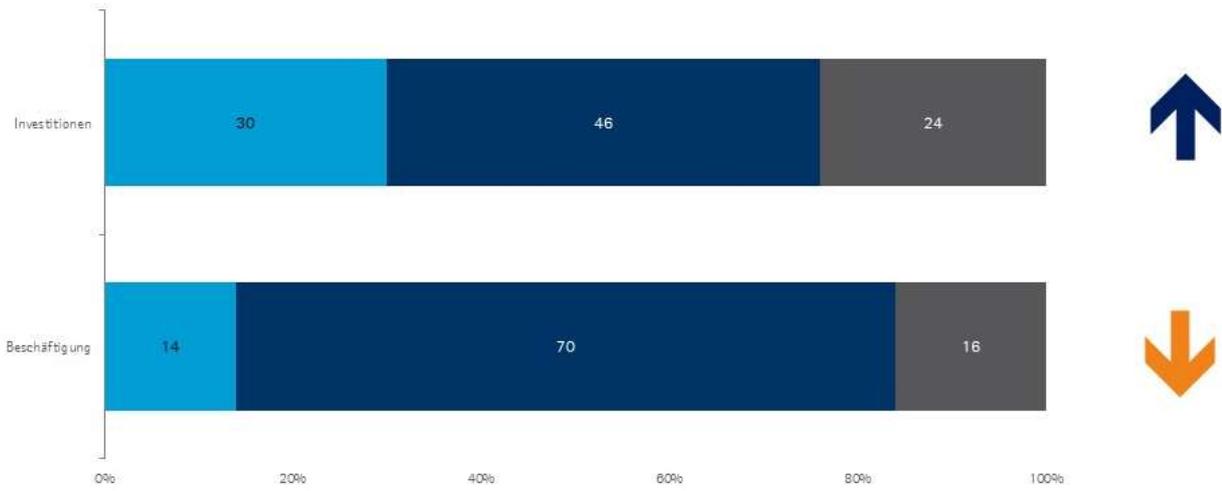
Personenbezogene Dienstleistung



Personenbezogene Dienstleistung

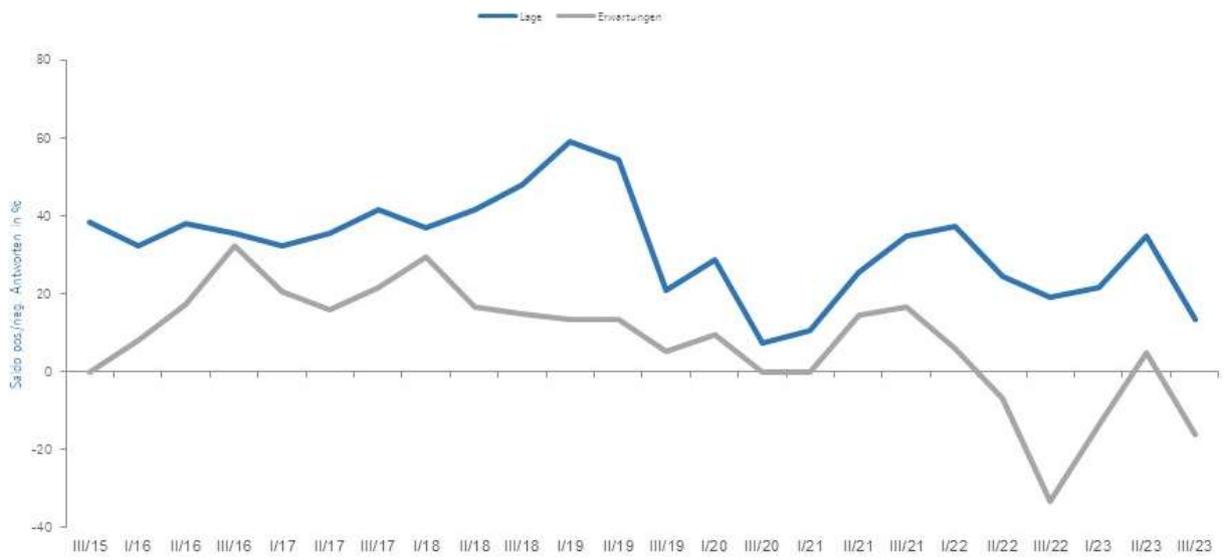


Unternehmensbezogene Dienstleistung



Im Vergleich zur Vorumfrage
(Erklärung zum Trend und Legende zu den Balken siehe letzte Seite)

Unternehmensbezogene Dienstleistung



Erläuterungen

Die IHK Lahn-Dill befragt drei Mal im Jahr etwa 800 Unternehmen im gesamten Bezirk zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage und ihren Erwartungen. Die Umfrageergebnisse werden auch von der Arbeitsgemeinschaft hessischer IHKs für den Konjunkturbericht Hessen und von der DIHK für ihre Konjunkturberichte genutzt. Darüber hinaus dienen die Ergebnisse dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und sind eine wichtige Grundlage für sein Jahresgutachten.

Die IHK verwendet die Ergebnisse der Umfrage, um den Klimaindex der Konjunktur zu berechnen. Dieser Index wird als geometrisches Mittel der Antworten zur aktuellen und zukünftigen Geschäftslage ermittelt und gibt den allgemeinen wirtschaftlichen Zustand der regionalen Wirtschaft wieder. Der Klimaindex kann Werte zwischen 0 und 200 Punkten annehmen, wobei ein Wert von 100 als Wachstumsschwelle gilt. Werte über 100 deuten auf ein erwartetes Wachstum hin, während Werte unter 100 auf ein ungünstiges Geschäftsklima hinweisen.

Um die Klimaindizes für Lage, Erwartung, Export, Beschäftigungs- und Investitionspläne zu ermitteln, werden die positiven und negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen gegenübergestellt. Dabei werden neutrale Aussagen nicht berücksichtigt.

Die Industriebranche bezieht sich auf das produzierende Gewerbe, zu dem die Industrie und das Baugewerbe gehören. Das Dienstleistungsgewerbe umfasst die Branchen Gastgewerbe, Verkehr, Banken, Versicherungen, Finanzdienstleistungen sowie unternehmens- und personenbezogene Dienstleistungen.

Legende Balkendiagramme

Investitionen	zunehmend	etwa gleich	abnehmend
Beschäftigung	zunehmend	etwa gleich	abnehmend

Trendaussagen Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage:

um mehr als 10 Punkte	↑
um mehr als 10 Punkte	↗
zwischen 5 und -5 Punkte	→
zwischen -5 und -10 Punkte	↘
weniger als -10 Punkte	↓



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill
Am Nebelsberg 1, 35685 Dillenburg

☎ +49 2771 842-0

🌐 ihk.de/lahn-dill

Ansprechpartner:

Alexander Cunz
Leitung

Bereich
Existenzgründung,
Unternehmensförderung, Steuern &
International

☎ +49 2771 842-1300

@ cunz@lahndill.ihk.de

Ansprechpartner:

Armin Kuplent
Referat Konjunktur

Bereich
Existenzgründung,
Unternehmensförderung, Steuern &
International

☎ +49 2771 842-1320

@ kuplent@lahndill.ihk.de

Stand: 30.10.2023

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.
Ein Ausdruck bzw. Nachdruck – auch auszugsweise –
ist nur mit Nennung des Herausgebers gestattet.